

Inhaltsübersicht:

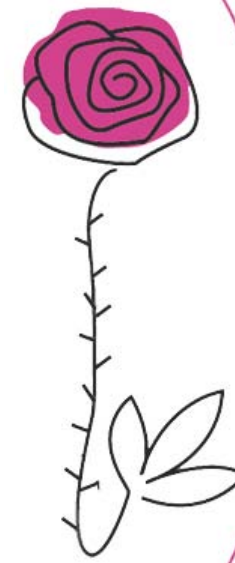
1. **Erstes Treffen der hms mit der neuen Bundesstiftung Magnus Hirschfeld**
2. **Kulturelle Formen und Orte für die Vielfalt der Lebensweisen schaffen - ein Interview mit unserem neuen Vorstandsmitglied Josch Hoenes**
3. **Geförderte Projekte**
 - 3.1 **Barrierefreies LesbenFrühlingsTreffen (LFT) 2012**
 - 3.2 **“Schlachter Tango” Theaterstück über das Schicksal des schwulen Bielefelder Juden Ludwig Meyer zur NS-Zeit**
 - 3.3 **Themenzentrum “Homosexualität und Kirche”**
 - 3.4 **Fachtagung “ Liebe ohne Grenzen: Homosexualität, Kultur, Migration”**
 - 3.5 **Intergeschlechtlichkeit aus der Perspektive intergeschlechtlicher Menschen**
 - 3.6 **Buchpublikation zu sozialen Bewegungen in Indien**
4. **subtil? wie sexualität rassisiert wird**
Ein Bericht von Antke Engel
5. **Bericht über die Mitgliederversammlung der „Homosexuellen Selbsthilfe“**
6. **Erstes Vernetzungstreffen von LGBTQ-Stiftungen und Förderinitiativen**
7. **„Respekt stiften – Minderheiten stark machen“**
Fachtag „Regenbogenphilanthropie“
8. **Neuaufgabe der hms-Broschüre**

Liebe Freund_innen,

schon wird es wieder Sommer und Zeit für den zweiten Newsletter in diesem Jahr. Wir haben nicht nur erste spannende Projekte aus dem LGBTIQ-Bereich fördern können, die wir Ihnen/Euch in diesem Newsletter kurz vorstellen, sondern sind vor allem auch in der Netzwerkarbeit wichtige Schritte weiter gekommen. So fand ein erstes Treffen mit Jörg Litwinschuh, dem Geschäftsführer der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld statt und die Vorbereitungen für größere Vernetzungstreffen sind in vollem Gange. Darüber hinaus berichten wir Ihnen/Euch von der diesjährigen Mitgliederversammlung der Homosexuellen Selbsthilfe, geben einen kurzen Einblick in den von uns geförderten Workshop *subtil? wie sexualität rassisiert wird* und setzen unsere Reihe von Interviews mit den „Köpfen“ der Stiftung aus Vorstand und Beirat fort, diesmal mit Josch Hoenes aus Bremen. Neu sind in unserem Newsletter kurze Beschreibungen der Projekte, für die wir eine Förderzusage gegeben haben. Sie sollen neugierig machen und für gute Ideen werben, gleichzeitig denken wir, dass unser Stiftungshandeln dadurch noch ein wenig transparenter wird. Weiterhin sind alle geförderten Projekte auch über unsere Förderdatenbank online abrufbar. Wie immer an dieser Stelle unser herzlicher Dank an all jene, die durch ihre Spenden und Zustiftungen die Grundlagen für unsere Fördertätigkeit bereiten!

Einen sonnigen und genussreichen Sommer wünscht Ihnen/Euch der Vorstand der hms!

Josch Hoenes, Dr. Klaus Müller,
PD Dr. Karen Nolte, Josef Schnitzbauer
und Klaus Stehling



hms

hannchen-mehrzweck-stiftung
die schwul-lesbische Stiftung
Postfach 12 05 22
10595 Berlin
Spendenkonto der hms:
GLS Bank
Kto. 80 10 52 90 00
BLZ 430 609 67
Internet: www.hms-stiftung.de
e-mail: info@hms-stiftung.de

1. Erstes Treffen der hms mit der neuen Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Im letzten Jahr ist die lang versprochene Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) mit einem Grundkapital von 10 Mio. Euro gegründet worden. Anfang dieses Jahres hat die Stiftung ihre Arbeit aufgenommen, ein willkommener Anlass für die **hms**, Kontakt aufzunehmen, um zu sehen, ob und wie wir zukünftig zusammenarbeiten können. Der Geschäftsführer der BMH, Jörg Litwischuh, war auch sehr an einem Treffen interessiert und so kam es am Rande der Vorstandssitzung der hms am 27.4. zu einem ersten Austausch.

Zunächst noch ein paar Infos zur BMH. Die Bundesstiftung hat in diesem Jahr einen Wirtschaftsplan von 360.000€, davon werden etwa 95.000 € für Förderungen ausgeschüttet. Bedenkt man, dass die **hms** in diesem Jahr 40.000 € an Projekte vergibt, ist der Unterschied gar nicht so groß (obwohl wir nur ein Zehntel des Stiftungsvermögens der BMH besitzen), dürfte sich in den nächsten Jahren jedoch vergrößern. Wie bei anderen Stiftungen, die mit Bundesmitteln ausgestattet werden, ist der bürokratische Aufwand auch für die BMH erheblich größer als für die **hms**. So müssen z.B. alle größeren Anträge durch zwei „vielköpfige“ Gremien – das Kuratorium und den Fachbeirat – begutachtet werden. Dabei wird es aus unserer Sicht für den Geschäftsführer aller Voraussicht nach eine besondere Herausforderung darstellen, dass er bei aller heterogenen politischen Einflussnahme über diese Gremien die notwendige Flexibilität und Innovationsfähigkeit der Stiftung entwickeln kann.

Positiv finden wir, dass von Seiten der BMH auch ein starkes Interesse an einer Vernetzung der Stiftungen mit einem LBGTIQ-Hintergrund besteht. So hoffen wir, dass es in Zukunft zu einem konstruktiven Miteinander dieser Stiftungen und nicht zu einem Gegeneinander kommt. Nach derzeitigem Diskussionsstand wird sich die BMH in ihrer Förderpraxis neben punktuellen Projektförderungen stärker auf längerfristige Projekte konzentrieren.

Für die **hms** wird demgegenüber weiterhin die Vielfalt kleinerer Projekte mit einem eher subversiven Charakter im Mittelpunkt stehen. Gerade angesichts dieser unterschiedlichen Ausrichtung sehen wir in diesem Arbeitsfeld positive Entwicklungsperspektiven für beide Seiten. Außerdem könnte sich über eine konstruktive Zusammenarbeit für die **hms** auch eine größere öffentliche Resonanz ergeben. Zuletzt hoffen wir, dass die hms auch in dem Fachbeirat der BMH vertreten sein wird. Wir haben dafür Karen Nolte aufgrund ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit und ihrer langjährigen Erfahrung in der Bewegungs- und Stiftungsarbeit vorgeschlagen.

Nähere Information zur BMH finden sich im Internet:

www.mh-stiftung.de

» [zur Inhaltsübersicht](#)

2. Kulturelle Formen und Orte für die Vielfalt der Lebensweisen schaffen – ein Interview mit unserem neuen Vorstandsmitglied Josch Hoenes

Josch, Du bist seit Februar 2012 neu im Vorstand der Stiftung. Wie ist es dazu gekommen?

Karen Nolte fragte mich Ende letzten Jahres, ob ich Interesse hätte, diese Aufgabe zu übernehmen. Und letztlich habe ich dann gerne ja! gesagt. Denn erstens kam die Anfrage von Karen zu einem sehr günstigen Zeitpunkt. Ich war gerade in der Endphase meiner Doktorarbeit und hatte ohnehin vor, mit Abschluss der Arbeit mein Engagement für die LBGTIQ- Bewegung(en) wieder zu verstärken. Und zweitens hat mich die Stiftung, nach dem ich mich genauer informiert und mit Karen ein längeres Telefonat geführt



habe, sehr interessiert. Auch weil ich eine solche Aufgabe vorher noch nie gemacht habe. Das war für mich eine Möglichkeit, ein neues, extrem spannendes Feld kennenzulernen und gleichzeitig eine Stiftung zu unterstützen, die ich, in dem was sie tut, sehr wichtig finde.

Du sagst, Du hast so eine Art von Arbeit noch nicht gemacht. Wie hast Du Dich bislang engagiert? Und wie stehst Du zu LBGTIQ-Zusammenhängen?

Ich war eigentlich immer in autonomen Zusammenhängen aktiv, in denen wir Kneipenabende, Parties und Veranstaltungen (Konzerte, Filmvorführungen, Lesungen) organisiert haben. Zunächst war ich nach meinem Coming Out als Lesbe Anfang der 1990er Jahre ungefähr 10 Jahre in der Lesbenbewegung in München unterwegs und habe z.B. das FrauenLesbenprojekt daneben mit gegründet. Später in Bremen mit meiner Transformation zum Transmann hab ich mich der gemischten queeren Szene angeschlossen. Neben einzelnen größeren Projekten, wie zum Beispiel dem Versuch, die Ausstellung 1-0-1 intersex nach Bremen zu holen, bin ich vor allem beim kraß.projekt für lesbenschwulequeers engagiert.

Wichtig war mir immer, Gruppen zu haben, in denen Ausdrucksweisen für das eigene Leben, Fühlen und Begehren entwickelt werden können, und an der Schaffung und Gestaltung von Orten mitzuarbeiten, an denen queere Lebensweisen gelebt, gefeiert und diskutiert werden können. Das ist für mich ein wichtiger Aspekt von Selbstermächtigung und eine wichtige Grundlage, auf der andere Formen von Politik aufbauen können. Außerdem beschäftige ich mich an der Uni und der Hochschule für Künste viel mit queerer Theorie und Kunst sowie mit Fragen und Politiken rund um Transsexualität, Transgender und Intersexualität. Grundsätzlich - denke ich - geht es mir immer um ähnliche Fragen, also darum kulturelle Formen und Orte für verschiedene Lebensweisen zu schaffen.

Was findest Du an der Arbeit der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung wichtig und was interessiert Dich daran?

Zuerst mal ist die **hms** für mich eine Stiftung, die aus der

>>> schwulen Emanzipationsbewegung hervorgegangen ist und sich dann für Lesben, Transmenschen und Intersexuelle geöffnet hat. Schon in dieser Geschichte der hms zeigt sich für mich einerseits eine enge Verbindung mit politischen und sozialen Akteuren von Emanzipationsbewegungen und andererseits eben auch eine Offenheit für die Verschiedenheiten von queeren Gruppen und Veränderungen in der Bewegungsgeschichte. Dies wird m.E. auch in der Förderpolitik der Stiftung sichtbar. Wenn man sich die geförderten Projekte anschaut, wird schnell klar, dass die Stiftung nicht nur unterschiedliche, schwule, lesbische, schwul-lesbische und andere queere Projekte fördert, sondern viele dieser Projekte auch andere Diskriminierungsformen, wie Rassismus oder Antisemitismus, thematisieren. Zudem sind es keine großen „Mainstream-Projekte“, sondern eher Projekte von kleinen Gruppen, die gefördert werden. Das finde ich eine extrem wichtige Form der Förderung, weil ich denke, dass es für eine demokratische Gesellschaft und auch, um die Möglichkeiten der Teilhabe an Gesellschaft zu schaffen, extrem wichtig ist, dass gerade auch kleine und/oder marginalisierte Gruppen sich artikulieren können. Der zweite Punkt, warum ich die hms und eine Mitarbeit darin spannend finde, ist, dass sie sich als Stiftung selbst als staatsfern begreift und aus vielen Aktivitäten der Stiftung, wie beispielsweise ihrer Mitgliedschaft in der Initiative Transparente Zivilgesellschaft oder im Netzwerk Wandel stiften, deutlich wird, dass auch ein Nachdenken über die Form und die Ausgestaltung der Stiftung selbst stattfindet. Und das finde ich einen extrem spannenden und wichtigen Punkt: Wie lassen sich bestimmte – in gewisser Weise vielleicht bürgerliche Organisationsformen und Institutionen, für widerständige Politiken nutzen, wie lassen sie sich in der Entwicklung bestimmter Praktiken und Umgangsweisen für eigene Vorstellungen von Emanzipation und gesellschaftlicher Transformation umzugestalten?

Was würdest Du gerne mit Deiner Arbeit für die hms und mit der Arbeit der hms bewirken?

Hmm.. das ist so allgemein formuliert immer eine schwierige Frage. Aber ich versuche mal eine Antwort: Ich wünsche mir, dass möglichst viele Menschen, die ihr Leben nicht gemäß den Normen heterosexueller Ideale einrichten, den Mut und die Möglichkeit finden, sich kulturell zu artikulieren. Dass sie sich Räume und Zusammenhänge schaffen und auf subversiven Wegen an einer – sicher zwangsläufig langsamen – Transformation der Gesellschaft in Richtung mehr Gerechtigkeit mitarbeiten können. – Dazu würde ich gerne einen Beitrag leisten.

Etwas enger und persönlicher gefasst, sind mir derzeit die politischen Kämpfe von Trans- und Intersexuellen sehr wichtig. Diese Themen bekommen ja aktuell durch die gegenwärtigen Debatten um das Transsexuellengesetz und die Empfehlungen des Ethikrats in Bezug auf Intersexualität eine stärkere Aufmerksamkeit. Das ist schon mal sehr gut. Gerade in diesen Debatten ist es aber – glaube ich – extrem wichtig, dass queere Positionen Gehör finden und sich einmischen. Nicht zuletzt ist das auch ein Bereich, in dem eine Stiftung wie die hms sich positionieren oder zumindest irgendwie verhalten muss. Das ist einer der ganz konkreten Punkte, wo ich gerne mein Wissen und meine Erfahrungen in die Stiftungsarbeit einbringe. Und natürlich würde es mich freuen, wenn es dadurch gelingen könnte, dass auch kleinere politisch agierende Gruppen, die jetzt nicht an die großen EU-Fördertöpfe rankommen, sich artikulieren und ihre Positionen und ihr zum Teil extrem wertvolles Wissen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen können.

[» zurück zur Inhaltsübersicht](#)

3. Geförderte Projekte

3.1 Barrierefreies LesbenFrühlingsTreffen (LFT) 2012

Dieses Jahr findet das Lesbenfrühlingstreffen unter dem Motto „Lesbenrechte sind Menschenrechte sind Lesbenrechte“ in Nürnberg statt. Die hms unterstützt die Bemühungen des Trotzdem! e.V., die Veranstaltung dieses

größten bundesweiten Lesbentreffens aus den Bereichen Politik, Kultur, Bildung und Vernetzung auch behinderten Lesben zugänglich zu machen.



Weitere Informationen:

<http://www.lft2012.de/>

3.2 “Schlachter Tango” Theaterstück über das Schicksal des schwulen Bielefelder Juden Ludwig Meyer zur NS-Zeit

Das Theaterstück “Schlachter-Tango” erzählt die wahre Lebensgeschichte des schwulen Juden Ludwig Meyer, der in Bielefeld als Sohn eines Schlachters lebte, 1936 von der Gestapo verhaftet wurde und 6 Jahre Konzentrationslager überlebte. Anschließend eröffnete er in Hannover eine Schwulenkneipe und wurde 1975 in Hamburg erschlagen. Die Aufführung wird durch Regionalgruppe Bielefeld der HuK e.V. in Kooperation mit der Ev. Markusgemeinde realisiert.

Weitere Informationen:

https://www.huk.org/cms/front_content.php?idart=510

3.3 Themenzentrum “Homosexualität und Kirche”

Zum 98. Deutschen Katholikentag vom 16.- 20.Mai 2012 in Mannheim organisiert HuK e.V. das thematische Zentrum “Homosexualität und Kirche”. >>>

>>>

Dieses wird mit einem vielseitigen Programm, das auch die Kontroverse nicht scheut, über die Situation von LGBTQ-Menschen in Kirche und Gesellschaft aufklären, über aktuelle Entwicklungen zum Thema Homosexualität/Transidentität und Glaube informieren und LGBTQ-Christinnen und Christen eine Anlaufstelle für persönlichen Austausch bieten.

Weitere Informationen:

http://www.kirche-in-virtuellen-welten.de/html/werks-taetten_und_podien_beim_katholikentag_2012.html?t=

3.4 Fachtagung “ Liebe ohne Grenzen: Homosexualität, Kultur, Migration”

Für Menschen unterschiedlicher Herkunft gelten jeweils andere Regeln und Bedingungen, mit ihrer Homosexualität umzugehen und diese leben zu können. Die Veranstaltung des Netzwerks lesbischer und schwuler Gruppen Bielefeld e.V. ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen und möchte eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Konzeptualisierungen von Homosexualität anstoßen. Ziel dieser Auseinandersetzung ist es, Handlungsstrategien zu entwickeln, die ein selbstbestimmten und freies Leben von homo-, bi- und transsexuellen Menschen mit anderen kulturellen Wurzeln in Deutschland unterstützen können.

Weitere Informationen:

<http://csd-bielefeld.de/index.php?page=303>

3.5 Intergeschlechtlichkeit aus der Perspektive intergeschlechtlicher Menschen

TransInterQueer e.V. publiziert ein Buch zum Thema Intersexualität, das sich an die breite Öffentlichkeit wendet. Intersexualität wird hier auf eine Art und Weise behandelt, in der intergeschlechtliche Menschen sich und ihre Interessen repräsentiert sehen. Der Überblicksband versammelt überwiegend aus intergeschlechtlichen Perspektiven verfasste Texte, darunter allgemeinverständliche

Texte zu wissenschaftlichen Themen (bspw. zu medizinischen und juristischen Diskursen), subjektive Perspektiven auf Inter und Inter-Kultur, sowie Erfahrungsberichte und künstlerische Zugänge zum Thema.

Weitere Informationen:

<http://nono-verlag.de/>

<http://www.transinterqueer.org/>

3.6 Buchpublikation zu sozialen Bewegungen in Indien

Das Buch der Bundeskoordination-Internationalismus (BUKO), Verein zur Förderung entwicklungspädagogischer Zusammenarbeit e.V. stellt neue soziale und emanzipatorische Bewegungen in Indien vor. Diese reagieren auf den Zerstörungsprozess, den der eingeschlagene Modernisierungsweg Indiens mit sich bringt. Es kommen vor allem die AktivistInnen dieser neuen Bewegungen zu Wort. Dabei zieht sich das Spektrum ihrer Aktivitäten über alle gesellschaftlichen Bereiche hinweg bis hin zu den neu entstandenen Lesben-, Schwulen- und Queer-Kampagnen und Initiativen, die bereits erste politische Erfolge vorweisen können.

Weitere Informationen:

<http://www.buko.info/>

» [zurück zur Inhaltsübersicht](#)

4. subtil? wie sexualität rassisiert wird

Ein Bericht von Antke Engel

Der durch die **hms** finanzierte Workshop „subtil? wie sexualität rassisiert wird“ befasste sich mit der Frage, wie mit Sexualität Politik gemacht wird. Und zwar sowohl von offiziell staatlicher Seite aus als auch innerhalb von Bewegungskontexten. Zwei Tage lang diskutierte eine Gruppe von 30-40 Personen aus LGBTI*-Projekten, Wissenschaft und Aktivismus über das komplexe Zusammenspiel von Rassismus und Heteronormativität: Inwiefern werden unter der Überschrift internationaler Solidarität weiß-westliche und bürgerlich-liberale Sexu-

The Subtle Racializations of Sexuality: QUEER THEORY, THE AFTERMATH OF COLONIAL HISTORY, AND THE LATE-MODERN STATE



alitätsvorstellungen zum Ideal erhoben – auch dann, wenn Heteronormativität in Frage gestellt wird? Wie greifen Homo- und Transphobie, Körper-Normen (idealfähig, zweigeschlechtlich, weiß) und Rassismus ineinander? Wo werden sie gegeneinander ausgespielt? Lässt sich von „subtilen“ Rassierungen sprechen oder verharmlöst dies Rassismen? Und vor allem: Wird im politischen Aktivismus die Verschränkung unterschiedlicher Diskriminierungsfelder ernst genommen? Wie werden sie adressiert? Welche queer-politischen, antirassistischen Gegenstrategien werden entworfen? Unterstützt durch Inputs von Antje Barten, Zülfukar Cetin, Tülin Duman, Henriette Gunkel, Urmila Goel, Anja Michaelsen, Thoralf Mosel und Saideh Saadat-Lendle (Nana Adusei-Poku und Leticia Sabsay mussten ihre Teilnahme leider absagen) wurden vier Themenblöcke bearbeitet: Politische Selbstdefinition und Solidarität im postkolonialen Kontext, Queering Kinship / Beziehungen durchkreuzen, Subtil? Ein Euphemismus? Öffentlichkeiten umgestalten. Abschließend stellten wir fest, dass sich die Frage, wie Sexualität rassisiert wird, nicht allgemein beantworten lässt.

>>>

>>>

Denn in die miteinander verflochtenen Prozesse von Rassisierung und Sexualisierung fließen unterschiedliche Diskriminierungs- und Politisierungserfahrungen ein und bringen unterschiedliche, mehr oder weniger stereotype Momente zum Tragen. Auch ein. Wichtig scheint es, aufmerksam für die Begrenztheit der eigenen Perspektive zu sein und das Verletzungspotenzial die Verletzungsoffenheit, der jeweiligen Personen zu kennen. Aufgabe von lgbti* und queer-politischen Projekten ist es, Räume und Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen, die es ermöglichen, sich a) auf die Heterogenität und Konflikthaftigkeit politischer Praxen und Ziele einzulassen und b) Formen zu erfinden, die single issue Politiken überwinden und das Ziel, diskriminierungsfreie Szenen „für alle“ zu schaffen, einer breiteren Öffentlichkeit verständlich machen.

Der Workshop wurde gemeinsam mit GladT e.V. organisiert und fand im Rahmen der Vortragsreihe „The Subtle Racializations of Sexuality: Queer Theory, the Aftermath of Colonial History, and the Late-Modern State“ (Juni 2011-Juni 2012) statt, die von Antke Engel (Institut für Queer Theory) in Kooperation mit dem Institute for Cultural Inquiry (ICI-Berlin) veranstaltet wird.

Mehr Infos:

<http://www.queer-institut.de/subtleWS.html>

Dort wird auch in Kürze ein ausführlicher Bericht zu lesen sein.

» [zurück zur Inhaltsübersicht](#)

5. Bericht Mitgliederversammlung der „Homosexuellen Selbsthilfe“

Jedes Jahr am letzten April-Wochenende treffen sich Mitglieder der Homosexuellen Selbsthilfe e.V. (HS) in der Göttinger „Akademie Waldschlösschen“, um basisdemokratisch über die Vergabe von Fördergeldern für Projekte der LGBTIQ-Bewegung zu beraten und zu entscheiden. Es hatten sich diesmal erfreulicherweise fast 20 Teilnehmer_innen angemeldet, darunter auch Mitglieder des HMS-Stiftungsvorstandes und -beirats.

In diesem Jahr standen 13 Anträge zur Diskussion. Im Unterschied zur hms fördert die HS vorrangig nicht gemeinnützige Projekte und Einzelpersonen. Das Verfahren sieht vor, dass zunächst der Beauftragte des Vereins für Rechtskosten, Stefan Reiß, über aktuell noch laufende sowie evtl. neue Prozesse berichtet, und gegenüber der MV einen Antrag stellt, wie viel von den zur Verfügung stehenden Mitteln für Rechtskostenhilfe zurückgestellt werden müssen – dieses Jahr 4.000 Euro.

Danach werden alle Projekt-Anträge vom Vorstand kurz vorgestellt. Nach der Diskussion der Projekte folgt eine Abstimmung darüber, welche Projekte „ganz“, „teilweise“ oder „gar nicht“ gefördert werden sollen. Dadurch ergeben sich ein erstes Meinungsbild, welche Projekte unstrittig sind, sowie ein Überblick, inwiefern die aus den Mitgliedsbeiträgen zur Verfügung stehenden Mittel abzüglich der voraussichtlichen Prozesskostenbeiträgen ausreichen. Mit dieser lösungsorientierten Methode wird ein fruchtloser Streit um die Höhe der Fördersumme für diejenigen Projekte vermieden, die nur mit Teilbeträgen unterstützt werden sollen. Ein Ausschuss aus 3-4 Mitgliedern erarbeitet dann Vorschläge, in welcher Höhe diese Projekte gefördert werden sollen.

Von den 13 Projektanträgen dieses Jahres wurden nur zwei komplett abgelehnt. Auffällig war, dass die Hälfte der Anträge das Wort „queer“ in der Projektbezeichnung verwendete. Gefördert wurde u.a. ein queeres Zeitschriftenprojekt für Mittelhessen („Queerulant_in“), „Familyship“ (eine Webseite zur Unterstützung von Regenbogenfamilien) sowie der Aufbau eines osteuropäischen Videoarchivs mit LGBT-Lebensgeschichten aus der Wendezeit. Seit dem Jahr 2000 verfügt die HS über eine durchschnittliche Fördersumme von mehr als 10.000 Euro pro Jahr, die allerdings in den letzten Jahren nur noch selten erreicht wurde (vgl. <http://www.hs-verein.de/projekte/projekte2000.shtml>).

Nicht erst auf der diesjährigen Mitgliederversammlung

wurde nach den Gründen sowohl des langsamen, aber stetigen Mitgliederverlustes gefragt, und zur Diskussion gestellt, ob denn nicht das basis-demokratische Modell der HS selber an Attraktivität verloren habe.

In einem Kurzvortrag legte Michael Holy dar, dass - im Gegenteil - dieses ursprünglich von den Autonomievorstellungen der 1970er Jahre inspirierte basisdemokratische Modell heute wieder aktuell geworden sei. Nicht nur die „Piraten-Partei“ will Transparenz der Entscheidungsprozesse, auch die Bertelsmann-Stiftung zeichnet weltweit Projekte für innovative Bürgerbeteiligung aus (Reinhard-Mohn-Preis).

Michael Holy plädierte dafür, dass die HS durch eine geeignete Internet-basierte Software an Mitgliedern, die nicht auf eigene Kosten zur Jahresversammlung nach Göttingen fahren wollen oder können, die direkte Mitbestimmungsmöglichkeit ermöglicht. Dies könnte auch als ein Alleinstellungsmerkmal der HS gegenüber den anderen Geldbeschaffungsorganisationen der LGBTI-Community herausgestellt werden. Der HS-Vorstand berät über diese Vorschläge und will einen Diskussionsprozess darüber vorantreiben.

» [zurück zur Inhaltsübersicht](#)

6. Erstes Vernetzungstreffen von LGBTQ - Stiftungen und Förderinitiativen

Die hms organisiert in diesem Jahr das erste Vernetzungstreffen von LGBTIQ-Förderinstitutionen. Ziel dieses Treffens ist es, sich zunächst persönlich kennenzulernen, jeweils die eigene Arbeit vorzustellen und im zweiten Schritt zu diskutieren, ob und in welcher Form eine Vernetzung möglich bzw. sinnvoll ist, um die Arbeit von Projekten aus dem LGBTIQ-Bereich noch effektiver fördern zu können. Mögliche Themen und Schwerpunkte des Treffens werden derzeit durch einen Fragebogen, der im Vorfeld des Treffens verschickt wurde erarbeitet.

>>>

>>>

Das Treffen findet am 27.10.2012 von 11:00 bis 17:00 Uhr in Göttingen statt.

Kontakt und weitere Informationen:

karen.nolte@web.de, vorstand@hms-stiftung.de

7. „Respekt stiften – Minderheiten stark machen“

Anlässlich des Fachtags „Regenbogenphilanthropie“ findet am 1. Oktober 2012 eine Konferenz mit internationalen Gästen und ein LGBTIQ-Stiftungstreffen in Berlin statt.

Auf dem Programm stehen Vorstellungen von Stiftungen und Projekten, sowie Forderungen an die Bundesregierung. Veranstalter_innen sind die Hirschfeld-Eddy-Stiftung, die Dreilinden gGmbH, die Heinrich-Böll-Stiftung und die **Hannchen-Mehrzweck-Stiftung**.

Informationen und Anmeldung:

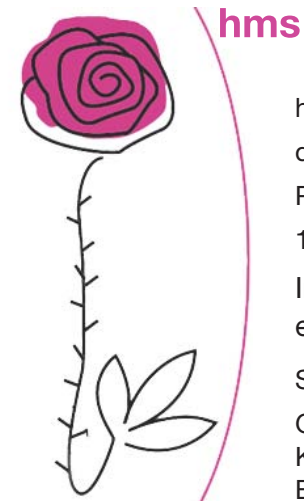
renate.rampf@hirschfeld-eddy-stiftung.de

8. Neuauflage der **hms**-Broschüre

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der **hms** erscheint im Juli dieses Jahres eine Neuauflage der **hms**-Broschüre. Auf 20 Seiten finden sich die wichtigsten Informationen zu Gründung und Hintergründen, Geschichte, aktueller Förderpraxis und dem aktuellen Leitbild der Stiftung.

Die Broschüre kann ab Juli per Mail beim Vorstand bestellt werden: vorstand@hms-stiftung.de

» [zurück zur Inhaltsübersicht](#)



hannchen-mehrzweck-stiftung
die schwul-lesbische Stiftung

Postfach 12 05 22

10595 Berlin

Internet: www.hms-stiftung.de

e-mail: info@hms-stiftung.de

Spendenkonto der hms:

GLS Bank,
Kto. 80 10 52 90 00
BLZ 430 609 67